Prominente Aarburger : Johann Jakob Naef

Autor(en): **Ruesch, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **- (1978)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787733

Nutzungsbedingungen

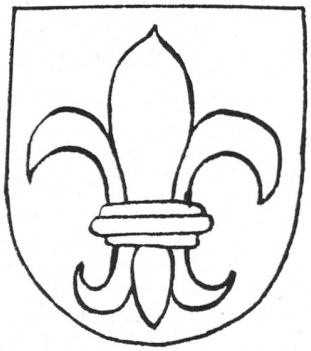
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Prominente Aarburger:

von Walter Ruesch, Zofingen

Johann Jakob Naef

geb. 25. Dez. 1904, gestorben 29. Jan. 1870,
Tierarzt, stammt aus einem alten Aarburger Geschlecht. Seit 1640 eingebürgert (Näf ahd niwi, gotisch niujis = Neu oder Jung).

Die Eltern Naef bewirtschafteten auf der Hofmatt ein landwirtschaftliches Heimwesen. Der einzige Sohn hatte dadurch schon als Kind Beziehungen zu Tieren und zur Natur. Nach dem Schulbesuch in Aarburg und der Kantonsschule in Aarau studierte er in München 1823 und 1824 in Wien an den dortigen Tierarzneischulen. Da er durch eine ausserordentliche Begabung für diesen Beruf auffiel, erhielt er ein jährliches kantonales Stipendium von Fr. 300.-. Am 9. Februar 1825 erwarb er unter Examinator Baur v. Sarmenstorf das Patent als Tierarzt. Wegen eines hervorragenden Examenergebnisses wurden ihm Prüfungs- und Patentgebühren erlassen.

In kurzer Zeit konnte er sich dank seiner reichen Kenntnisse und grosser Erfahrung seit frühester Jugendzeit eine ausgedehnte Praxis betreiben. In seinem Kielwasser zog er eine grosse Zahl angehender Tierheilkundiger, die von seiner Begabung als Wissensvermittler und Ausbildner Gebrauch machten und über seinen Unterricht begeistert waren, nach.

Auch bei den kantonalen und eidgenössischen Behörden fand er bald verdiente Würdigung. So als Mitglied der aarg. Prüfungskommission angehender Tierärzte, dann ab 1847 als erster eidgenössischer Oberpferdearzt, Hauptmann im Sonderbundsfeldzug, später Major und 1869 Oberstleutnant. In dieser Eigenschaft war er massgeblich am Ausbau des Veterinärdienstes in der Armee beteiligt. Daneben war er aber auch seit 1839 als aarg. Sanitätsrat, als Ökonom der Zuchtanstalt Aarburg, für die er einen Vertrag über die bessere Verköstigung der Sträflinge ausarbeitete, und 1851, 55 und 57 als eidg. Experte für Untersuchungen und Prämiierung der Zuchtstiere tätig. Ebenfalls vom Kanton abgeordnet wurde er in die Konferenz des Viehwährschaftskonkordates. 1856 erhielt er die Berufung zum tierärztlichen Adjunkten, trotz Einsprache von Dr. Sevin, Zofingen.

Ein Mann wie Naef war in den Jahren des Umbruchs und Aufbaus des Kantons, in denen das verarmte Landvolk in die Fabriken zog und die Daheimgebliebenen primitiv bauerten, nötig. Weder Gesetze noch Verordnungen regelten Landbau und Viehzucht. Deshalb war es wichtig, die Selbsthilfe der Bauern unter kundiger Führung anzuspornen. Die Ablösung der Zehnten, Weiderechte und Feudallasten, sowie die Güterzersplitterung brachten grosse Probleme.

Die Verbesserung des Futteranbaus und damit die Ausdehnung der Selbstversorgung und Steigerung des Ertrages der landwirtschaftlichen Produkte zu Gunsten eines Marktes aber auch die Grundschulung und Fachbildung des Bauernstandes war zu organisieren. Die Viehhaltung vergrösserte sich z.B. zwischen 1850 und 1886 von 11 000 auf 77 000 Kuheinheiten, die Zahl der Stiere wuchs von 299 auf 900 Stück im Kanton.

Von 1841—1852 war J.J. Naef auch Mitglied des Grossen Rates, ebenfalls 1860 bis zum Tod. In der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte wie auch in deren Sektion Aargau betätigte er sich in verschiedenen Chargen vom Quästor bis zum Präsidenten. Bereits 1837 errang er für seine Arbeit «Gewährsmängel» den 1. Preis im Wert von Fr. 64.— für einen im Schoss der schweiz. Gesellschaft ausgeschriebenen Wettbewerb. Aber auch später konnte immer wieder über seine massgeblichen Untersuchungen auf diesen Gebieten gelesen werden. Er hat auch die gesamtschweizerischen Tagungen seines Verbandes in den Jahren 1838 und 1860 in Aarburg organisiert.

1860 verfasste er zusammen mit seinem Kollegen Hilfiker, ebenfalls Tierarzt in Aarburg, ein positives Gutachten über das jüdische rituelle Schlachten, das auch von andern europäischen Berühmtheiten der Veterinärbranche aus Berlin, Kopenhagen, Paris, London und Bologna als richtungsgebend angesehen wurde. Er konnte nachweisen, dass das Schächten nichts mit Tierquälerei zu tun habe. Trotzdem besteht das Verbot immer noch in unserer Gesetzgebung.

Wohl als Höhepunkt seiner beruflichen Tätigkeit darf die Wahl als Delegierter zur Viehausstellung in London im Jahr 1862 betrachtet werden.

Seiner Heimatgemeinde diente er als Beamter, Gemeinderat und Gemeindeammann von 1841 bis zu seinem Ableben. Aber auch als Bürger wusste er sich seiner Rechte zu wehren. So hat er gegen die Centralbahn wegen der Verlegung eines Fussweges von der Hofmatt in die Brühlbachwässermatten, zusammen mit einigen andern Landeigentümern, energisch Beschwerde geführt. Unter Berufung auf die seinerzeit aufgelegten Pläne, nach denen auch gebaut worden sei, wurde die Beschwerde schlussendlich erledigt.

Seine Gründlichkeit und Unparteilichkeit auf allen Gebieten waren bekannt und geschätzt und er fand stets, bis auf einige Neider unter seinen Kollegen Achtung und Anerkennung.

Am 31. Januar 1870 starb Johann Jakob Naef nach längerer Krankheit im Alter von 66 Jahren und wurde unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung in heimatlicher Erde bestattet.

Walter Ruesch

Quellen:

Staatsarchiv Aarau, mit bestem Dank an Herrn H. Haudenschild.

Denkschrift zur Jahrhundertfeier der Gesellschaft schweiz. Tierärzte 1813—1913.

Gemeindearchiv Aarburg.

Farburg den 21ten August 1859

Herrn Thierarzt Bieler in Rolle!

Die Gesellschaft schweizerischer Thierärzte hat am 21ten August 1850 in ihrer Versammlung zu Schwyz den Beschluß gefaßt: „Die Unterhaltungsgelder der Mitglieder jeweilen im Monat Jenner mittelst Nachnahme auf der Post durch den Quästor beziehen zu lassen, und diejenigen, welche keine Zahlung leisten, als ausgetretten zu betrachten."

In Vollziehung dieses Beschlußes habe ich das Unterhaltungsgeld für Sie pro 1859 mit 1½ Frk nachgenommen und es dient Ihnen diese Zuschrift zugleich als Quittung für obigen Betrag.

Mit freundlichem Gruß!

Der Quästor:
Graf.

Hiemit wird die Anzeige verbunden, daß die diesjährige Zusammenkunft der Gesellschaft Montags d. 5ten Herbstmonat nächstkünftig im Hotel des Merciers in Freiburg und Abends vorher um 6 Uhr die Versammlung des Vorstandes dort stattfinde, wozu Sie im Namen des Präsidiums höflichst eingeladen werden

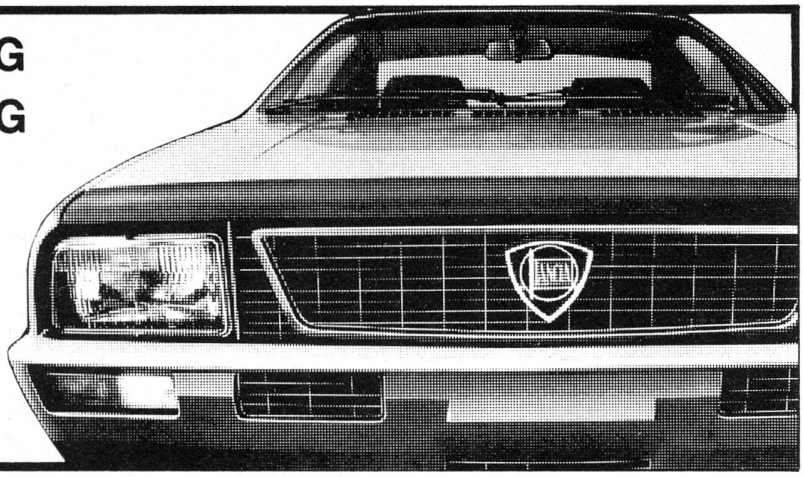
der Obige.

Sparen Sie mehr als Geld - sparen Sie bei der SBG

SCHWEIZERISCHE BANKGESELLSCHAFT
AGENTUR OFTRINGEN
Telephon 41 47 22/23

GARAGE PAUL PLÜSS AG
AARBURG

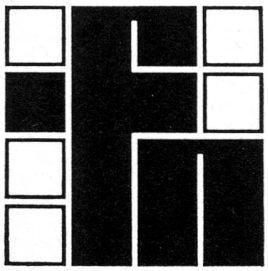
FABRIKVERTRETUNGEN



Sanitäre Installationen
Spenglerarbeiten
Reparaturen
rasch und zuverlässig

Max Gehrig
Aarburg

eidg. dipl. Installateur
Oltnerstrasse 18
Telefon 41 11 12

Spezialfirma für
Wand-
und Bodenbeläge,
Mosaik- und
Kunststeinarbeiten

Ferdinand Negri
4663 Aarburg
Telefon 41 28 52